

CIC – mehr als Trophäen



Der „Internationale Rat zur Erhaltung des Wildes und der Jagd“ (CIC) ist wohl eine der einflussreichsten international agierenden Ständesvertretungen der Jagd überhaupt. Er besitzt Sitz und Stimme in unterschiedlichsten internationalen Naturschutz-

JAGDLICHE VEREINE UND ORDEN

organisationen. Dabei hebt man sich ganz klar von der Lobbyingarbeit der Landesjagdorganisationen auf föderaler und der Arbeit der „Federation of Associations for Hunting and Conservation of the European Union“ (FACE) auf europäischer Ebene ab. Das Credo dieser Nichtregierungsorganisation ist die nachhaltige Nutzung von Wildtieren als natürliche Ressource. *Dr. Gert Andrieu* befand sich für den ANBLICK im Gespräch mit dem Leiter der österreichischen Delegation, *Dr. Philipp Harmer*.

Dr. Harmer, wie kam es zur Gründung des CIC?

Philipp Harmer: „1928 wurde der Internationale Jagdrat durch Graf L. Karolyi und Freunde in Palárikovo als europäische Vision gegründet. Die Registrierung erfolgte zwei Jahre danach in Paris. 2003 wurden wir durch die österreichische Bundesregierung als eine im öffentlichen Interesse agierende internationale Nichtregierungsorganisation (NGO) anerkannt. Seitdem hat der CIC seinen Rechtssitz in Wien, seine Geschäfte werden jedoch von einem Zentralbüro in Budapest ausgehend geleitet.“

2004 schaffte der CIC dann ja Entscheidendes!

Philipp Harmer: „Ja! Grundsätzlich hat der CIC seit unserer Gründung im Zuge unserer internationalen Ausrichtung immer wieder dazu beigetragen, dass gefährdete Tierarten wie der Wanderfalke, das mongolische Wildpferd oder neuerdings auch die Houbara-Trappe in ihrem Fortbestehen unterstützt werden konnten. Durch unser beharrliches Agieren wurde der Gedanke einer

nachhaltigen Nutzung von Wildtieren im Rahmen internationaler Konferenzen massiv gefördert und weiterentwickelt. So prägten wir 2004 auch im Rahmen des Übereinkommens über die Biologische Vielfalt (CBD) die ‚Addis Abeba Prinzipien und Richtlinien zur Nachhaltigen Nutzung der Biologischen Vielfalt‘, welches schlussendlich auch von 188 Staaten ratifiziert wurden, sehr entscheidend. Im selben Jahr anerkannte man am IUCN-Weltkongress (Weltnaturschutzunion) die ‚Freizeitjagd als wesentlichen Beitrag zum Naturschutz‘. – Das war ein Meilenstein! Seitdem sind wir anderen Umwelt-NGOs, wie Greenpeace oder dem WWF, gleichberechtigt. Damit verbunden ist für die jagdliche Praxis natürlich auch, dass Wildstände so angepasst werden, dass Lebensräume durch Überhege nicht geschädigt werden können. Natürlich gibt es immer wieder Problemreviere, wo das eine oder das andere maßlos überzogen wird. Im Prinzip habe ich aber das Gefühl, dass Forstfachleute, auch bezogen auf die österreichische Ebene, sehr eng mit uns Jägern zusammenarbeiten. Also: Nachhaltige Nutzung

der Natur heißt, dass es eine Balance zwischen der Forst- und der Jagdseite geben muss, bevor Lawinen ins Tal krachen! Sonst kommt es früher oder später zu Reaktionen der Gesellschaft, die in ihrer Gesamtheit der Jagd sehr schaden werden.“

Warum wettet eigentlich so manche Umwelt-NGO so massiv gegen die Jagd?

Philipp Harmer: „Viele dieser Aktivisten haben eine große Passion und ein ehrliches Bemühen. Ich respektiere jeden, der sich als 18-jähriger Umweltaktivist vor ein Greenpeaceboot schnallen lässt, um den Fang von Walen oder die widerrechtliche Beseitigung von Chemikalien auf hoher See zu verhindern. Aber irgendwann werden diese Leute auch 35 oder 40 Jahre, haben Kinder, eine Familie und stehen wie wir alle unter finanziellem Druck und verlieren so Teile ihrer Vision. Man muss das Ganze ja auch finanziell sehen, auch unter dem Aspekt von Arbeitsplätzen. Tierschutzlobbying ist heute ‚big business‘. Schauen Sie sich an, was in Österreich passiert. Über Jahrzehnte wurden Bettelbriefe verschickt, um

vermesser?

ein Biberprojekt, ein Kormoranprojekt oder auch ein Bärenprojekt zu unterstützen. Etliche dieser Personen haben dadurch einen fixen Arbeitsplatz bekommen und sind auf diese Weise bezahlt ihrem Hobby nachgegangen. Ich bin sehr für den WWF, keine Frage, aber auch in diesen Organisationen funktioniert sehr vieles nicht. Das sind Aspekte, die durchaus auch angesprochen und hinterfragt werden sollten. Verkauft wird manches auch ganz anders, als es sich in Wirklichkeit darstellt. Vielfach geht es um das Bedürfnis einiger Akteure, mehr Kontrolle über Grund und Boden zu bekommen. Ganz nach dem Motto: ‚Der Grundbesitz soll die Steuern zahlen und wir Experten sagen ihm dann schon, was er mit seinem Eigentum machen darf und was auch nicht‘. Einige Gruppen versuchen ständig unter dem Deckmäntelchen des Tierschutzes ganz andere Ziele im Focus zu behalten.“

Wie teilt man sich eigentlich die Arbeit im CIC?

Philipp Harmer: „Der CIC besteht aus drei Divisionen: Recht und Politik, Wissenschaft sowie Kultur. Die Division Recht und Politik ist für

unsere Arbeit im Lobbying eigentlich die wichtigste. Zum Beispiel wenn ich die gegenwärtige Entwicklung in Bezug auf die Verwendung von Bleigeschossen hernehme. Hier war es der CIC, der erstmalig alle Produzenten an einen Tisch gebracht und eine Plattform gebildet hat. Die Position des CIC in dieser Frage ist ganz klar. Wir jagen vor allem auch, um Wildbret für unsere Ernährung zu bekommen. Wildbret aus der freien Natur ist gesünder als eine Stallmast. Wenn ich jedoch dieses Wildbret durch einen Bleischuss vergifte, kann ich nicht mehr sagen, dass ich gesünderes Fleisch für den Markt erzeuge als andere. Deshalb muss man sich so schnell wie möglich von der Bleimunition wegentwickeln, egal ob bei Schrot oder auch bei der Kugel! Auch in der Sache Raufußhühnerbejagung hat der CIC Stellungnahmen abgegeben und diese in Brüssel dementsprechend international positioniert, das heißt unsere Landesjägermeister unterstützt. Das ist die eigentliche Aufgabe des CIC. Der CIC muss einfach rasch informiert sein, um reagieren zu können. In die zweite Division, die Wissenschaft, fallen alle Untersu-



FOTO: C. KNITTEL

Philipp Harmer: „Der CIC hat in seiner Geschichte häufig überlegt, die Trophäen-Bewertungs-Formel zu adaptieren, und hat Gott sei Dank immer davon Abstand genommen. Aber gerade die letzten drei Jahre waren durch eine unglaubliche Diskussion die Formel betreffend geprägt, inwieweit sie mit der Nachhaltigkeit der Jagd in Einklang zu bringen ist. Die Formel wird im Kern zwar beibehalten, die Weiterentwicklung gestaltet sich heute jedoch dahingehend, dass zum Ersten auch das Alter eines Wildtieres mitberücksichtigt wird.“

Lieferbar ab September

Sportliche Eleganz



MK 70 Sporter Austria



Kaliber 12/76, Lauflängen 71 oder 76 cm, Gewicht 3.5-3.6kg

Austria Paket inklusive

- verbesserte Schaftholzqualität Grade 2½
- 5 Invector plus Chokes
- montierte, abnehmbare Riemenbügel
- formschöner Miroku Waffenkoffer

€ 1.998,-

Alle Miroku Bockdoppelflinten sind Stahlschrot beschossen!

Info & Händlerliste unter 06274/200 70-0

Alle Miroku Bockdoppelflinten sind mit Back-Bored Läufen ausgestattet.

Der größere Laufdurchmesser hat folgende Vorteile:

- höhere Geschwindigkeit der Schrote
- verbesserte Deckung
- geringerer Rückstoß

chungen, zum Beispiel, wie bereits erwähnt, diejenigen bezüglich Blei oder auch die Beurteilung von Projekten, die wir finanziell unterstützen. In der Wissenschaftsdivision läuft aber auch das Thema Trophäenbewertung. Der CIC ist bekannt durch seine Formel. Ich möchte aber sagen, dass unter allen CIC-Gebieten die Formel nur einen sehr kleinen Teil ausmacht. Als dritte Division gibt es noch den Bereich Jagdkultur.“

Wenn der Laie vom CIC etwas kennt, ist es diese Formel. Ist diese noch zeitgemäß?

Philipp Harmer: „Der CIC hat in seiner Geschichte häufig überlegt, die Formel

zu adaptieren, und hat Gott sei Dank immer davon Abstand genommen. Aber gerade die letzten drei Jahre waren durch eine unglaubliche Diskussion die Formel betreffend geprägt, inwieweit sie mit der Nachhaltigkeit der Jagd in Einklang zu bringen ist. Der CIC möchte keinesfalls als internationaler Safari-club in Erscheinung treten! Die Formel wird im Kern zwar beibehalten, die Weiterentwicklung gestaltet sich heute jedoch dahingehend, dass zum Ersten auch das Alter eines Wildtieres mitberücksichtigt wird. Das heißt, dass eine Trophäe wohl bewertet werden kann, aber nur mit einem Stempel ‚wrong selection‘ – Fehlabschuss. Zum Zweiten bewertet der CIC nicht mehr Trophäen aus einem Gatter. Wenn es doch zu einer Formelbewertung kommt, dann nur mit dem Stempel ‚Gatter‘. Der CIC lehnt entschieden ‚Homunkulusse‘, also gezüchtete Trophäen, ab, die nicht auf natürliche Weise entstanden sind.“

Aber warum hält man in der heutigen Zeit an dieser Formel fest? - Ist sie ein Liebling des CIC?

Philipp Harmer: „Nein! – Sicher kein Liebling. Die Formel ist deswegen wichtig, weil sie erstens in vielen Ländern als ökonomische Verrechnungsbasis herangezogen wird. Zweitens ermöglicht sie seit nunmehr fast 100 Jahren eine wissenschaftlich wertvolle Vergleichbarkeit, was zum Beispiel Geweihgewichte, Stangenlängen oder Auslagen betrifft. Und das dritte Argument ist, dass man über die Formel auch finanzielle Ressourcen erzeugen kann, denn der CIC hat die Rechte an dieser Formel und kann auch eine Lizenzgebühr einheben. Es gibt kaum einen Jäger, der sich nicht an einer starken Trophäe erfreut. Also, dass wir hier wegschauen und sagen, die Trophäe zählt nicht, ist unrealistisch und entspricht nicht der Realität. Was wir nicht wollen, ist ein übertriebener Trophäenkult. Dafür steht der CIC absolut nicht ein.“

Wie kann der ‚einfache Jäger‘ zum Lobbyisten seiner Jagd werden?

Philipp Harmer: „Der Jäger, der mit Leib und Seele mit der Jagd verbunden ist und mit Ehrlichkeit der Jagd nachgeht, kann nur ein toller Lobby-

ist sein. Zum Ersten unterstützt jeder Jäger durch seinen Jagdkartenbeitrag die wertvolle Arbeit der Landesjagdverbände. Zweitens sind viele Jäger, die ich kenne, Vorbilder in Bescheidenheit, Kompetenz und harter Arbeit. – Jagd ist nicht nur schießen! Und ich finde jeder kann ein toller Lobbyist sein, wenn er andere, auch jagdkritische Menschen informiert und nicht die Konversation scheut. Jeder Jäger soll seine Werte, seine Ziele und seine Passion für die Jagd öffentlich vertreten.“

Was wünschen Sie sich für die Zukunft der Jagd?

Philipp Harmer: „Ich wünsche mir gerade solche kompetenten, verantwort-



SONNE & MOND

Februar	Sonnen-		Mond-	
	auf-gang	unter-gang	auf-gang	unter-gang
1. Mittwoch	7.24	17.00	11.11	1.58
2. Donnerstag	7.23	17.01	11.52	2.56
3. Freitag	7.22	17.03	12.40	3.51
4. Samstag	7.20	17.04	13.37	4.40
5. Sonntag	7.19	17.06	14.41	5.24
6. Montag	7.18	17.07	15.50	6.01
7. Dienstag	7.16	17.09	17.03	6.33
8. Mittwoch	7.15	17.11	18.17	7.03
9. Donnerstag	7.13	17.12	19.33	7.30
10. Freitag	7.12	17.14	20.49	7.56
11. Samstag	7.10	17.15	22.06	8.22
12. Sonntag	7.09	17.17	23.23	8.51
13. Montag	7.07	17.18	–	9.24
14. Dienstag	7.06	17.20	0.38	10.03
15. Mittwoch	7.04	17.21	1.50	10.49
16. Donnerstag	7.02	17.23	2.54	11.44
17. Freitag	7.01	17.24	3.50	12.46
18. Samstag	6.59	17.26	4.36	13.54
19. Sonntag	6.57	17.27	5.15	15.04
20. Montag	6.56	17.29	5.47	16.13
21. Dienstag	6.54	17.30	6.13	17.22
22. Mittwoch	6.52	17.32	6.37	18.28
23. Donnerstag	6.50	17.34	7.00	19.34
24. Freitag	6.49	17.35	7.23	20.38
25. Samstag	6.47	17.37	7.46	21.41
26. Sonntag	6.45	17.38	8.10	22.43
27. Montag	6.43	17.40	8.38	23.44
28. Dienstag	6.41	17.41	9.10	–
29. Mittwoch	6.40	17.42	9.48	0.43

Die angegebenen Uhrzeiten gelten für Graz. Östlich und westlich sind Zeitkorrekturen notwendig: Klagenfurt +4 min / Salzburg +9 Innsbruck +16 / Bregenz +22



Philipp Harmer: „Viele Jäger, die ich kenne, sind Vorbilder in Bescheidenheit, Kompetenz und harter Arbeit. Und ich finde jeder kann ein toller Lobbyist sein, wenn er andere, auch jagdkritische Menschen informiert und nicht die Konversation scheut. Jeder Jäger soll seine Werte, seine Ziele und seine Passion für die Jagd öffentlich vertreten.“

tungsbewussten und integeren Jäger. Die Jagd ist eine Passion im Menschen und kann große, große Freude machen. Ich möchte, dass diese Freude, dieses Geschenk, welche die Jagd uns gibt, nicht durch ungeschicktes Verhalten vergeben werden. Wir müssen Verantwortung dafür übernehmen, was uns der Herrgott geliehen hat, indem wir nachhaltig nutzen. Ich glaube, das ist zum Wohle von uns allen.“